



REGIONAL

APPENZEL, ST.GALLEN, THURGAU

Ausgabe 3/2023, WWF Regiobüro AR/AI-SG-TG, Merkurstrasse 2, 9001 St.Gallen, 071 221 72 30, regiobuero@wwfost.ch, wwfost.ch



Bildunterschrift: Im Walter Zoo werden jedes Jahr über 300 Igel behandelt.

BESUCH IN DER IGELPFLEGESTATION

Seit drei Jahren kümmern sich Mitarbeitende der Igelpflegestation im Gossauer Walter Zoo um verletzte und kranke Igel. 2022 wurden nach telefonischer Voranmeldung 349 Tiere aufgenommen. Der direkt neben der Station gelegene Naturlehrpfad soll dazu beitragen, dass künftig immer weniger Igel in der Pflegestation landen.

«Wir müssen heute besonders leise sein, wenn wir die Igelpflegestation betreten», begrüsst uns Elia Heule, Leiter Natur- und Artenschutz. Ein verletztes Igelweibchen hat soeben vier Junge geboren. In dieser kritischen Phase darf das Muttertier keinesfalls gestresst werden, ansonsten kann es passieren, dass sie ihre Jungen tötet. «Normalerweise schauen wir, dass trächtige Weibchen für die Geburt

bereits wieder in der Natur sind. Das ist aber leider nicht immer möglich», erklärt er. Diese Igeldame kam mit einer Schnittverletzung am Bein in die Station. «Ein Mähunfall, wie wir es leider immer wieder sehen», erzählt Heule. Letztes Jahr waren rund 30 % der aufgenommenen Igel aufgrund einer Verletzung oder eines Traumas in der Pflegestation. Die Hauptursache für eine Einlieferung ist

aber meistens ein schlechter Nährzustand. 77 % der Tiere sind bei der Ankunft abgemagert.

Naturlehrpfad: für mehr Natur im Garten

«Darum haben wir den Naturlehrpfad direkt neben der Station errichtet», erläutert der Zoologe. Auf dem Pfad sollen Zoogäste erfahren, wie sie ihren Garten naturnah gestalten können, damit Igel und andere Lebewesen einen geeigneten Lebensraum und genügend Nahrung finden. Ob Blumenwiese, naturnaher Gartenbeete, Trockensteinmauern, Asthaufen, Hecken oder ein Teich – auf dem Lehrpfad werden Beispiele und Umsetzungen für eine tier- und insekten-

© WALTER ZOO

freundliche Umgebungsgestaltung prä-sentiert. Auch ein kleiner «klassischer» und «überpflügter» Garten mit Rollrasen, Mähroboter und Steingarten befindet sich auf dem Pfad – ein krasser Gegensatz zum surrenden, lebendigen und bunten Naturgarten. Nebst den Gestaltungselementen wird auf Tafeln mit praktischen Tipps dargelegt, was es für mehr Leben im Garten braucht und wo die grössten Gefahren lauern. «Den Besuchenden soll beispielsweise bewusst

werden, dass Unkrautvernichtungsmittel und anderes Gift ganz direkten Einfluss auf unsere einheimischen Tiere wie den Igel haben.» Werden solche Giftstoffe in einem Garten verwendet, gibt es weniger Insekten und damit weniger Nahrung für Igel. «Dann landen sie eben mager und geschwächt bei uns.» Dem Team ist es daher ein grosses Anliegen, nicht nur kranke Igel aufzunehmen, sondern auch die Bevölkerung zu sensibilisieren.

MÖCHTEST DU DICH EBENFALLS FÜR MEHR NATUR IM SIEDLUNGSRaum EINSETZEN?

WWF-Läufe

2024 laufen wir für Igel und mehr Biodiversität im Siedlungsraum.

www.wwfost.ch/lauf

WWF-Events

Erfahre an unseren Events mehr über unsere einheimischen Wildtiere und was sie brauchen.

www.wwfost.ch/naturlive

WWF-Einsätze

Hilf tatkräftig mit, die Natur so zu gestalten, dass Insekten, Vögel, Igel und andere Wildtiere mehr Lebensraum finden.

www.wwfost.ch/naturaktiv

Aufklärung und Umweltbildung

Bei rund 1300 telefonischen Beratungen pro Jahr ist die Igelpflegestation nicht nur Anlaufstelle für Igelfragen, vielmehr thematisiert sie auch stets deren Lebensraum. «Wir möchten den Leuten vermitteln, was sie zuhause für den Igel tun können.» Dabei kommt oft die Frage auf, ob geschwächte Igel gefüttert werden sollen. Zufütterung von Igel darf jedoch nur im Notfall und erst nach Absprache mit Fachleuten geschehen. Viel wichtiger ist, ihren Lebensraum so zu gestalten, dass sie auf natürliche Weise genügend Nahrung finden. Und hier sieht der Artenschutzverantwortliche seine wichtigste Aufgabe: «Wir möchten den Menschen aufzeigen, wie wunderschön, lebendig und vielfältig sich die Natur auch im eigenen Garten entwickeln kann, sodass Igel und Co. auch da wieder ein Zuhause finden.»

Mila Yong



WALTER ZOO
ABENTEUER ERLEBEN,
NATUR BEGREIFEN

Tierische Abenteuer erleben!

Im Walter Zoo in Gossau SG wartet an jeder Ecke eine Überraschung für Gross und Klein. Schimpansen, Tiger, Zebras, Flamingos, Papageien: Unvergessliche Einblicke in die Tierwelt sind garantiert. Dem Alltag entfliehen und sich erholen.

walterzoo.ch

EIN ERLEBNISREICHER MORGEN ÜBER DIE RIESEN AFRIKAS

Es herrscht erwartungsvolle Ruhe in der 1./2. Klasse von Charlotte Kölbener in Teufen. Die Kinder sitzen im Kreis und betrachten die zahlreichen Gegenstände und Bilder, die Sarina Stark vom WWF mitgebracht hat. Heute dreht sich alles um den Afrikanischen Elefanten.



Ein ausgewachsener Elefant in Lebensgrösse wird von den Schüler:innen ausgemessen: Die Höhe beträgt über 3m.

Etwa die Hälfte der Kinder hat beim WWF-Lauf mitgemacht und Geld gesammelt. Sarina erzählt, warum Elefanten Schutz benötigen, und stellt den Rangerdienst und das KAZA-Schutzgebiet im Süden Afrikas vor, das mit dem gesammelten Geld unterstützt wird.

Durch eigene Erfahrungen lernen

Der Schulbesuch ist so interaktiv aufgebaut, dass nicht einen Moment Langeweile einkehrt. Die Kinder erfahren, wie Elefantenherden der erfahrenen Leitkuh vertrauen – und probieren dies

gleich selbst aus, indem sie in einer Reihe mit geschlossenen Augen von einem Kind durch den Raum geführt werden. Sie lernen, dass Elefanten mehrere Kilometer zurücklegen, um täglich 100 bis 150 Liter Wasser trinken zu können – und tragen anschliessend selbst in einer Stafette Wasser zusammen. Sie lernen, dass es für Mensch und Tier gefährlich wird, wenn Elefanten in bewohntes Gebiet kommen, und dass die Dorfbewohner:innen deshalb Chilibomben aufstellen, um Konflikte zu vermeiden – denn auf den beissenden Rauch reagieren Elefanten sensibel. Auch Sarina entzündet eine kleine Chilibombe auf

dem Schulplatz und so wird schnell klar, weshalb die Elefanten lieber einen Umweg um die Dörfer machen. Schliesslich rollen die Kinder einen Elefanten-Stosszahn, ein Elefantenbaby und einen ausgewachsenen Elefanten aus Stoff aus und sind beeindruckt, wie gross die Tiere tatsächlich sind.

Dazwischen beantwortet Sarina unzählige Fragen, zeigt Gegenstände von Tieren der Savanne und macht ein Hörquiz zu Tierlauten. Kurz vor Ende des Besuchs dürfen alle noch Elefanten ausmalen, ausschneiden oder ein Buchstabenrätsel lösen und einen kurzen Film anschauen.

Bleibende Eindrücke

«Mir hat es super gefallen! Ich wusste bereits vorher viel über Elefanten, aber ich habe noch viel dazugelernt. Am coolsten fand ich zu sehen, wie gross ein Elefant ist. Und auch, wie gross das Schutzgebiet ist. Ich bin froh, dass ich beim WWF-Lauf mitgemacht habe», sagt die 8-jährige Ainoha rückblickend. Auch die Klassenlehrerin ist zufrieden: «Ich finde es toll, wie vielfältig die Lerninhalte waren. Die Kinder waren die ganze Zeit mit Freude dabei.»

Sarina sammelt ihre vielen Gegenstände wieder ein für den nächsten Klassenbesuch. «Wenn ich mir vorstelle, dass einige dieser Kinder an den Anlass zurückdenken und Tiere schützen wollen, dann macht mich das glücklich», sagt sie und lächelt.

Franziska Schärli

ANLÄSSE WIE DIESER SIND NUR DANK DER ZUSAMMENARBEIT UND UNTERSTÜTZUNG DER MIGROS MÖGLICH.

Das WWF-Event-Programm und die WWF-Schulbesuche werden gefördert durch die Genossenschaft Migros Ostschweiz. Herzlichen Dank!

MIGROS



HERDENSCHUTZHUNDE: ZURÜCK IM TAL

Nach Ende des Alpsommers kehren Schafe, Ziegen und Kühe in ihre Heimbetriebe zurück. In den Sommermonaten werden sie zum Schutz vor Wölfen oft von Herdenschutzhunden bewacht. Auch diese kommen wieder ins Tal und überwintern in tieferen Lagen. Für ihr spezielles Wesen braucht es Aufklärung und Verständnis.

Während die Hunde auf den Sömmungs- alpen Wölfe mit kräftigem Gebell vertreiben und ihre Herden verteidigen, stören sich im Tal immer wieder Leute an genau diesem Verhalten. Um das Wesen der Hunde besser kennenzulernen, besuchten wir einen Herdenschutzbetrieb in Mels. Nebst rund 160 Mutterschafen mit Lämmern leben bei Olivia und Martin Bernold derzeit vier Herdenschutzhunde. Seit acht Jahren halten sie solche und hatten seither keinen einzigen Wolfsriss. Zumindest auf der Alp funktioniert der Herdenschutz bei Bernolds. Selbständig und rund um die Uhr bewachen die Hunde während der Sommersaison die Herde. Dank ihnen sind u. a. auch schwer zugängliche, daher nicht durch Zäune sicherbare Alpen geschützt. Zurück im Tal sieht es aber manchmal anders aus. Nicht alle Joggerinnen, Wanderer, Reiterinnen, Velofahrer, Hundehalter und Anwohnende haben Verständnis für das Wesen der Hunde. Mathias Rüesch vom Bauernverband St.Gallen weiss von diversen Betrie-

ben, die aus der Bevölkerung Klagen erhalten haben. Mit dem Ende der Alpsaison wird im Talgebiet das zeitweise brisante Thema Herdenschutzhunde wieder aktueller.

Wesen der Herdenschutzhunde

Herdenschutzhunde sind zwar nicht aggressiv, ihr ausgeprägter Schutzinstinkt verlässt sie aber auch nach der Rückkehr ins Tal nicht. «Wir bringen den Hunden bei, dass sie die Herde selbständig schützen müssen. Es liegt deshalb auch im Ermessen des Hundes, was er als Bedrohung wahrnimmt – sei dies ein Mensch, Wolf oder auch nur ein Geräusch draussen vor dem Stall», erklärt Olivia Bernold. Diese Selbständigkeit, die auf der Alp unabdingbar ist, kann im Tal nicht einfach abgestellt werden. Es gehört zu ihren Aufgaben, dass die Hunde bereits bei Reizen wie einem vorbeifahrenden Auto oder einer joggenden Person angeben. Auf der Alp sind sie immer

auf der Hut und vertreiben Wildtiere mit lautem Gebell, bevor diese der Herde zu nahe kommen können. Es ist daher auch normal, dass ein Herdenschutzhund auf einen Menschen zu rennt, um sich schützend zwischen Herde und potenzielle Bedrohung zu stellen.

Appell an die Bevölkerung

«Wir wünschen uns mehr Verständnis für die Hunde und dass man sich bei Problemen mit ihnen bei uns meldet», sagt Olivia Bernold. Direkt bei der Polizei anrufen, wenn man sich durch die Hunde bedroht oder das Gebell gestört fühlt, bringt den Haltern viel unnötige Arbeit. Auch der WWF möchte durch Aufklärung in der Bevölkerung mehr Verständnis für die speziellen Hunde wecken; sie sind ein wichtiger Bestandteil des Herdenschutzes und somit für eine Koexistenz mit dem Wolf.

Mila Yong



Die grossen Hunde kommen zusammen mit den Herden zurück ins Tal.



Die Natur braucht im Bundeshaus dringend mehr Gewicht.

IHRE STIMME FÜR DIE UMWELT

Am 22. Oktober wählt die Schweiz ein neues Parlament. In den Kantonen Appenzell Ausserrhoden (1 Sitz), Appenzell Innerrhoden (1 Sitz), St. Gallen (12 Sitze) und Thurgau (6 Sitze) sind insgesamt 20 Sitze im Nationalrat zu besetzen.

Vor vier Jahren waren die eidgenössischen Wahlen von einem Zuwachs der ökologischen Kräfte geprägt und gleiches liess sich in den Kantonen St. Gallen und Thurgau beobachten. In St. Gallen eroberten sowohl die GRÜNEN mit Franziska Ryser als auch die GLP mit Thomas Brunner einen Sitz. Dieser Zuwachs ging auf Kosten der Parteien Die Mitte und SVP, zwei Parteien, die im Umweltrating deutlich schlechter abschneiden als die GRÜNEN und die GLP. Beide setzten sich in den letzten vier Jahren auch stark für die Umwelt ein. Franziska Ryser erreichte mit 100 % gar die Bestnote. Zusammen mit den Sozialdemokratinnen Barbara Gysi und Claudia Friedl kamen die umweltfreundlichen Parteien somit auf vier von zwölf Stimmen im Parlament. Diese Zahl zeigt, dass die umweltfreundlichen Parteien zwar zugelegt haben, aber dennoch weiterhin klar in der Minderheit sind. Doch natürlich gibt es

auch innerhalb der Parteien, die sich nicht konsequent für die Umwelt einsetzen, gewichtige Unterschiede. Die Kandidierenden der Mitte (Nicolo Paganini, 28,1 %, und Markus Ritter, 30,5 %) setzten sich in etwas weniger als einer von drei Abstimmungen für die Umwelt ein. In der FDP hingegen sind die Unterschiede frappant. Susanne Vincenz-Stauffacher stimmte in 33,9 % der Fälle für die Umwelt, was fast doppelt so oft war wie ihr Parteikollege Marcel Dobler (18,9 %). Alle Parlamentarier:innen schnitten allerdings deutlich besser ab als sämtliche Nationalrät:innen der SVP. Gerade bei den Parteien, die nicht per se umweltfreundlich sind, kommt es stark darauf an, welche Parlamentarier:in gewählt wird. Es lohnt sich gerade dort, genau hinzuschauen, wem man seine Stimme geben will.

Im Thurgau präsentiert sich die Ausgangslage ähnlich. Kurt Egger er-

oberte für die GRÜNEN einen Sitz auf Kosten der Freisinnigen. Auch er setzte sich mit 99,2 % konsequent für Umweltanliegen ein. Doch auch im Thurgau kommen die umweltfreundlichen Parteien lediglich auf zwei von sechs Sitzen. Wie in St. Gallen gibt es bei den Parteien, die Umweltanliegen skeptisch gegenüberstehen, grosse Unterschiede – der Kandidat der Mitte, Christian Lohr, stimmte deutlich öfter für die Umwelt (37,3 %) als die Kandidierenden der SVP, Diana Gutjahr und Manuel Strupler, welche eine Umweltfreundlichkeit von 1,7 % bis 4,7 % erreichten.

Für die beiden grossen Ostschweizer Kantone gilt es also, bei den Wahlen im Herbst die vor vier Jahren erreichten Veränderungen zu halten und womöglich auszubauen, indem umweltfreundliche Parteien und – das wäre wichtig – die umweltfreundlichen Parlamentarier:innen in allen Parteien gestärkt werden. Doch dazu braucht es jede Stimme!

Auch im Ständerat präsentiert sich die Ausgangslage spannend. Nachdem das St.Galler SP-Urgestein Paul Rechsteiner während der Legislatur den Hut genommen hatte, wurde er in einer Ersatzwahl durch Esther Friedli von der SVP ersetzt. Gerade in Umweltthemen ist der Unterschied frappant. Bis zu seinem Rücktritt hatte die Umwelt mit Paul Rechsteiner eine starke Stimme in der kleinen Kammer. In 91,6 % der Fälle stimmte er für die Umwelt. Esther Friedli erreichte in ihrer Zeit im Nationalrat einen Wert von gerade mal 0,8 % und stimmte bis dato auch im Ständerat bei allen wichtigen Abstimmungen gegen die Umwelt. Gerade im Ständerat, der sich in den letzten vier Jahren in der Umweltpolitik eher als Bremsklotz erwiesen hat, zählt jede Stimme für die Umwelt.

AM 22. OKTOBER HABEN SIE DIE WAHL. GEBEN SIE DER UMWELT IHRE STIMME!

Details zu den Wahlversprechen aller Kandidierenden entnehmen Sie der diesem Heft beiliegenden Wahlbeilage sowie online unter

www.umweltrating.ch



ES BRAUCHT IN DER POLITIK BEHARRLICHKEIT

Claudia Friedl engagiert sich seit einem Jahrzehnt im Vorstand des WWF St. Gallen und als Nationalrätin für mehr Biodiversität und eine klimaverträgliche Zukunft. Das Fachwissen der Umweltnaturwissenschaftlerin ist im Parlament gefragt.

Wer die Umweltpolitik prägen will, muss sie verstehen. Claudia Friedl gestaltet mit, weil sie erkennt, dass wir in einer akuten Krise stecken. Die promovierte Umweltnaturwissenschaftlerin setzt sich seit ihrem Studienabschluss für eine Zukunft ein, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben können. Sie tut dies mit bewundernswerter Beharrlichkeit, als Nationalrätin, Inhaberin des Ökobüros Natume sowie als Vorstandsmitglied des WWF St.Gallen.

Biodiversität ist kein Luxus

«Endlich spurt die Schweiz Richtung klimaverträglichere Zukunft ein», freut sich Claudia Friedl über das JA zum Klimaschutzgesetz. Als Politprofi kennt sie die Hürden bei Umweltabstimmungen. Auch ihre Vorstösse wurden meis-

tens abgelehnt. Umso mehr freute sie sich, dass eine Verbesserung für den Abstieg der Aale und ein Verbot des Verkaufs von invasiven Neophyten durchgekommen sind. Es braucht einfach Beharrlichkeit, insbesondere wenn man weiss, welcher eisiger Wind der Umwelt im Parlament entgegenweht.

Doch am Ziel angelangt, ist die Schweiz mit dem JA zum Klimaschutzgesetz noch lange nicht: «Wir haben endlich verpflichtende Klimaziele, ein Etappensieg. Die Biodiversitätskrise bleibt aber ungelöst und verschärft sich weiter.» Die Nationalrätin verweist auf den traurigen Rekord der Schweiz, welche punkto Biodiversität das Schlusslicht in Europa bildet. Seit 1970 haben die Wildtierbestände im Süsswasser um 83% abgenommen, weil fast jeder Bach verbaut und verstromt wird. Die Wasserkraftpo-



Claudia Friedl

tenziale sind zu 95% ausgereizt, auf Kosten der Biodiversität. «So zu tun, dass die Klimakrise nur mit der Ausbeutung der letzten 5% erreicht werden kann, ist einfach falsch. Statt voll auf Solarkraft auf bestehende Infrastrukturen zu setzen, werden Fehlanreize geschaffen.»

Friedl stellt klar: «Das Gesetz verpflichtet seit Jahrzehnten dazu, die negativen Auswirkungen der Wasserkraft zu sanieren und Bäche zu revitalisieren. Nur so bremsen wir den Artenschwund im Wasser und erhalten etwas vom bereits raren Naturerbe für die Nachwelt.» Auch in der kommenden Legislatur wird sich Claudia Friedl mit Beharrlichkeit für die Umwelt einsetzen, was sich in ihrem Wahlversprechen von 97,6% widerspiegelt.

ZEIT FÜR MUTIGE LÖSUNGEN

Nicole Zeitner ist seit eineinhalb Jahren Vorstandsmitglied des WWF Thurgau. Mit ihrer jahrelangen Erfahrung als Mitglied des Grossen Rates bringt sie wertvolles Wissen über die politischen Prozesse mit ein und agiert im Rat als starke Stimme für den Umweltschutz.

«Der Klimawandel ist eine gesellschaftliche Herausforderung und er betrifft uns alle», sagt Nicole Zeitner und fügt an: «Doch ich sehe im aktiven Klimaschutz nicht Hürden, son-



Nicole Zeitner

dern vor allem Chancen für die Schweiz.» Dieser Ansatz spiegelt sich auch in Nicole Zeitners Leitsatz: «Es braucht Mut zur Lösung und Leidenschaft für das Machbare.»

Seit 2021 ist Nicole Zeitner im Vorstand des WWF Thurgau. «Das Engagement beim WWF gibt mir die Möglichkeit, meine politischen Ziele im Umweltschutz noch stärker zu verfolgen.» Dabei setzt sie sich nicht nur für einen raschen Ausbau der erneuerbaren Energien ein, sondern auch für den Erhalt und den Schutz der Biodiversität. «Vielfältige und funktionsfähige Ökosysteme sind die Grundlage für unsere Gesundheit und unsere Lebensqualität.» Für sie ist klar: «Noch immer gelangen zu viele Nähr- und Schadstoffe in die Umwelt. Diese Belastungen müssen dringend reduziert werden.»

Einsatz für Gewässer

Im Januar 2022 lancierte sie eine Interpellation, in welcher sie auf das erhebliche Revitalisierungspotenzial im Mündungsgebiet der Murg in die Thur aufmerksam macht. «Das Projekt ist ein ökologischer Glücksfall. Die Renaturierung ermöglicht mit der Wiedereinbindung von wertvollen Auen eine attraktive und einzigartige Lebensraumerweiterung, zum Beispiel für den Flussuferläufer oder die Gelbbauchunke.»

Im Herbst kandidiert Nicole Zeitner für den Nationalrat. «Es braucht eine Politik, welche mit Zuversicht und Konsequenz die aktuellen Themen wie Klimawandel, Energieversorgung, demografischer Wandel sowie soziale Sicherheit anpackt. Es ist Zeit für mutige Lösungen.» Sie hat ein Wahlversprechen von 98,8% zugunsten der Umwelt abgegeben.





DIES UND DAS

ST.GALLEN

HERBI HERMELIN

Im Kinderbuch von Moni Baumgartner und Dana Rulf rund um das Hermelin Herbi können Kinder ab 4 Jahren das kleine Raubtier durch die Linthebene begleiten und lernen die Lebenswelt der Wiesel kennen. Unterstützt wurde die Verwirklichung von der Stiftung Lebensraum Linthebene.

www.liesmitmir.ch



REGIO SONDERWOCHE IM ZEICHEN DER UMWELT

Ein WWF-Lauf und Erlebnisbesuche machen Freude, sind unkompliziert in der Organisation, sensibilisieren Klassen für Umweltthemen und sind eine optimale Ergänzung für Sonderwochen oder Sporttage. Wählen Sie aus verschiedenen Tierarten und Lebensräumen aus. Sie bestimmen Ort und Zeit der Durchführung, wir unterstützen Sie in der Planung und stellen das nötige Eventmaterial sowie kostenlose Erlebnisbesuche für alle teilnehmenden Klassen zur Verfügung. Ein unvergessliches Erlebnis für die ganze Schule. Jetzt buchen:

www.wwfost.ch/lauf



REGIO WETTBEWERB FÜR SCHULKLASSEN



Aktuell ist unser Pandamobil mit einer Wanderausstellung zum Thema Klimakrise unterwegs. Primarschulklassen können am Wettbewerb «Unser Klimaprojekt» teilnehmen. Hier geht es darum, dass Kinder selber aktiv werden. Auch unsere Unterrichtsmaterialien zum Thema Klimakrise und Gletscherschmelze stehen allen gratis zur Verfügung.

REGIO PFLÄSTERLI-AKTION FÜR HEIMISCHE NATURSCHUTZPROJEKTE

Mit dem Verkauf von WWF-Pflästerli kannst du aktiv Naturschutzprojekte in der Ostschweiz fördern. Der Erlös hilft Wildbienen, Schmetterlingen, Wieseln und weiteren Wildtieren.

Mitmachen können alle: Kinder, Erwachsene und Schulklassen verkaufen die Pflästerli von Tür zu Tür. Lokale Geschäfte, Praxen und Freizeitanlagen nutzen das Produkt als nachhaltiges Give-away oder bieten dieses zum Verkauf an. Bestelle jetzt unkompliziert Pflästerli und unterstütze die Natur! Als Dankeschön gibt es eine kleine Überraschung.

www.wwfost.ch/pflaesterli



BESSER ESSEN

SCHOKOLADENGENUSS MIT SENSIBILISIERUNGSFAKTOR

Aus südamerikanischen Waldgärten ins Studenhüsl bei Appenzell. Mit ihrem Projekt «Cacao de Corazón» unterstützen Andreas Koller und Sybille Waters fairen und naturgerechten Kakaoanbau – aus kolumbianischen Kakaobohnen werden Appenzeller Schokoladenspezialitäten.

Für Andreas Koller muss Schokoladengenuss zum sensorischen Erlebnis werden. Den Kakaobohnen die notwendige Sorgfalt zu schenken und sie zu edler Schokolade höchster Qualität zu verarbeiten, ist für ihn eine Selbstverständlichkeit. Geniessen ist das eine, soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung das andere. Ein gesundes (Kakao-) Herz braucht einen gesunden Körper. Wir haben deshalb vor allem über die Wichtigkeit funktionierender Institutionen, Ökologie, entfesselte Ökonomie, Landflucht und Friedensarbeit gesprochen. Andreas Koller zeigt Zusammenhänge auf und erklärt, dass richtiges Tun oft eine Frage der Gewichtung ist.

Vom Friedensarbeiter zum Chocolatier

2015 bereist Andreas Koller Lateinamerika, verliert sein Herz an Kolumbien und engagiert sich zwischen 2017 und 2019 für die NGO Commundo in der Friedensarbeit. Das Ziel ist, die Lebenssituation der durch einen jahrelangen Bürgerkrieg gebeutelten Landbevölkerung zu verbessern. Dem ehemaligen Organisationsentwickler Koller wird bald klar,

dass dies nur über die Lancierung konkreter Projekte möglich ist. Es gilt, nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen, die Abhängigkeit vom Kokain-Anbau zu durchbrechen und die Landflucht zu stoppen. Koller wird selbst aktiv, sein Herzensprojekt Cacao de Corazón entsteht. «Natürlich könnte ich das Geld viel direkter in andere gute Projekte investieren», erklärt er. «Aber so macht es mir mehr Spass.»

Billigschokolade zerstört Lebensgrundlagen

Die Produktion billiger Massenware hat katastrophale Auswirkungen auf Mensch und Natur. In den letzten dreissig Jahren hat sich der Preis für Kakao-

bohnen aufgrund der Zunahme wasser- und chemieintensiver Monokulturen halbiert. Andreas Koller zahlt indessen gute Preise. Er bezieht die fermentierten Kakaobohnen von Plantagen, auf welchen das Halbschattengewächs in seiner natürlichen Umgebung kultiviert wird. In den Waldgärten werden gleichzeitig Vanille, Zitronengras und teilweise Grundnahrungsmittel angebaut. Diese Mischkulturen garantieren ein ganzjähriges Einkommen und beanspruchen keine zusätzlichen Wasserressourcen.

Die Schokoladenherstellung im Studenhüsl ist vom Handverlesen der Kakaobohnen bis zum Verpacken der Tafeln aufwendig. Dazwischen liegen rösten, brechen, conchieren, temperieren und giessen. Da es sich um ein Naturprodukt handelt, muss Andreas Koller zudem jede Charge Bohnen wieder neu beurteilen. Das bestechende Resultat: 40 g Hochgenuss!

Judith Gamma Prost

www.cacaodecorazon.ch



Sybille Waters und Andreas Koller sind auch beim Verpacken mit Herzblut bei der Sache.



Angela Donno hilft seit 2022 im Regiobüro mit.

HELDIN DER NATUR

EIN MOSAIK BRAUCHT JEDES EINZELNE TEIL

Eine Umweltorganisation besteht nicht nur aus Aktivist:innen, die für die Rettung der Natur unterwegs sind. Es braucht genauso Menschen, die in der Verwaltung arbeiten. Dazu gehören auch freiwillig Engagierte. Eine von ihnen im WWF-Regiobüro heisst Angela Donno.

Angela Donnos Wurzeln liegen in Apulien; in Italien ist ein Engagement zugunsten der Umwelt vermutlich noch nicht so verbreitet wie in der Schweiz. «Es ändert sich aber jetzt», meint sie und betont gleichzeitig, dass die Menschen nicht überfordert, sondern vielmehr unterstützt und motiviert werden sollten. Doch wie ist sie dazu gekommen, sich freiwillig für die Umwelt zu engagieren? «Für

dieses Thema war ich schon immer empfänglich. Seit ich aber zwei kleine Kinder habe, bin ich mir zunehmend auch meiner Verantwortung als ältere Generation gegenüber ihrer Zukunft bewusst», erklärt sie. Solche Argumente sind indessen auch bei den meisten Schweizerinnen und Schweizern nicht selbstverständlich. Der Klimagasverbrauch hätte sich in den letzten Jahrzehnten sonst kaum so katastrophal entwickelt, zumal seit der Umweltkonferenz von 1992 in Rio de Janeiro sonnenklar ist, wohin das führt.

Es braucht jede:n einzelne:n

Angela Donno präzisiert: «Man darf Menschen nicht überfordern, aber sie sollten auch ihre Komfortzone aufgeben können. Wir alle müssen über die Konsequenzen unseres Handelns im Alltag nachdenken. Ich stelle mir das Bild eines Mosaiks vor. Es braucht jedes einzelne Teil, damit es vollständig wird. Somit ist jeder einzelne Mensch angesprochen, einen Beitrag zu leisten, um den Klimawandel zu bremsen. Es ist zu bequem, auf die Politik oder andere zu zeigen und von ihnen den ersten Schritt zu verlangen.» Diese geistige Wachheit ist bei Angela Donno wohl auch Charaktersache. «Für mich war schon immer klar, dass ich nicht allein auf der Welt bin und bei der

Erfüllung meine Wünsche Rücksicht nehmen muss.»

Administration, Natureinsätze, WWF-Läufe

Als ihre beiden Kinder etwas älter waren – heute gehen sie in die Primarschule und in den Kindergarten –, suchte Angela Donno gezielt nach einer Möglichkeit, sich vermehrt im Umweltbereich engagieren zu können. Dabei stiess sie auf ein Inserat des WWF und musste nicht lange überlegen. Seit 2022 verstärkt sie das Büroteam an der Merkurstrasse in St.Gallen. Darüber hinaus war sie schon bei Natureinsätzen und WWF-Läufen präsent. Angela Donno sieht es als Horizonterweiterung – etwas, das sie ihr Leben lang begleitet. «Wir sind in der Schweiz privilegiert, weil wir die finanziellen Mittel haben, die Welt kennenzulernen – im Gegensatz zur teilweise Situation in meiner Heimat. Wenn ich von der Existenz eines Problems oder Themas nichts weiss, kann ich auch nichts unternehmen. Vielen Menschen geht es so, weshalb sie auch die Chance verpassen, etwas für sich und andere zu tun. Aber andererseits ist es auch eine Willensfrage, dies zu ändern.» Angela Donno möchte nicht missionieren, sondern einfach das tun, von dem sie überzeugt ist, dass es richtig ist. «Wenn ich eine Überzeugung habe, nehme ich die Dinge in die Hand und setze sie um. Wenn es mir gelingt, durch mein Engagement andere zu inspirieren mitzuziehen, dann um so besser.»

Martin Arnold

WERDEN SIE AUCH TEIL DER LÖSUNG!

Wollen auch Sie sich für den WWF und die Natur engagieren, spannende Leute kennenlernen und Arbeiten anpacken, die Ihnen Spass machen? Wir beraten Sie gerne beim Finden eines spannenden Freiwilligenengagements.

Kontakt:

Linda Müller, 071 221 72 30,
linda.mueller@wwf.ch

www.wwfost.ch/aktivwerden

WWF-EVENTS - UMWELT UND NACHHALTIGKEIT IM FOKUS

Während der Herbstzeit die brünftigen Hirsche beobachten oder Kurse zum Thema Fermentieren oder Kleider flicken besuchen. Lernen Sie Neues von verschiedenen Fachexpert:innen an unseren Kursen, Exkursionen, Vorträgen und Touren. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.

SEPTEMBER

HOFWOCHE: MITHELFEN AUF DEM PERMAKULTURHOF

ab 12 Jahren

25.– 29. September 2023 09:00 bis 18:00
Weissbad AI

Hilf vom 25. bis 29. September bei den Vorbereitungen auf dem Permakulturhof von Familie Knechtle mit – jede:r so lange er/sie mag und Zeit hat.

Leitung: Nicole und Bernhard Knechtle, Besitzer:in vom Permakulturhof
Kosten: gratis

KÄLTERESISTENTE STAUDEN FÜR TOPF UND GARTEN



ab 12 Jahren

30. September 2023 09:00 bis 12:00
Rebstein SG

Jetzt ist Schluss damit, jedes Jahr neue Sommerblumen zu pflanzen oder sich mit schlichtem Tannengrün auf dem Balkon zu-frieden geben zu müssen. Mit winterresistenten Wildblumen lässt sich die Terrasse, der Balkon oder der Garten während des ganzen Jahres schön schmücken.

Leitung: Cora Barth, Fachfrau für Wildblumen und Samsara Garcia-Reck, Staudengärtnerin
Kosten: 🧑 CHF 30.–; 🧑 CHF 50.–; 🐾 CHF 20.–

OKTOBER

TIERE IM WALD - WINTERVORBEREITUNG



ab 6 Jahren

25. Oktober 2023 14:05 bis 17:00
Herisau AR

Überleben im Winter: Das bedeutet Nahrungsmangel, kurze Tage, kalte Nächte und Schnee. Wie bereiten sich unsere einheimischen Tiere auf diese schwierige Jahreszeit vor?

Leitung: Sieke Paysen, Projektleiterin WWF Schulbesuche
Kosten: 🧑 CHF 10.–; 🧑 CHF 15.–; 🐾 CHF 5.–

SAUERKRAUT - DAS MULTITALENT



ab 16 Jahren

28. Oktober 2023 09:00 bis 13:00
Salez SG

Sauerkraut ist ein unterschätztes Wundermittel: Vitaminspritze, Darmkur und Immunsystem-Stärkung. Der Kurs führt ein in die «Kunst des Sauerkrautmachens».

Leitung: Anita Schneider, Hauswirtschaftslehrerin/ Beraterin LZSG
Kosten: 🧑 CHF 30.–; 🧑 CHF 50.–

NOVEMBER

FOKUS ENERGIE - ERNEUERBAR HEIZEN



ab 18 Jahren

4. November 2023 09:15 bis 12:15
St.Gallen

Die Klimadebatte ist in vollem Gange und es wird klar, dass die Energie der Zukunft erneuerbar sein muss. Was lässt sich bei Ihnen im Haus umsetzen? Der Energie-Workshop zeigt konkrete Handlungsmöglichkeiten, abgestimmt auf Ihr Zuhause.

Leitung: Reto Frei und Sandra Wiemann, Energieberater:innen und Geak Expert:innen
Kosten: 🧑 CHF 10.00; 🧑 CHF 15.00

FLICKEN STATT WEGWERFEN - KLEIDER WIEDER MIT STOLZ TRAGEN



ab 14 Jahren

11. November 2023 13:20 bis 17:00
Teufen AR

Meine Lieblings-Jeans hat ein Loch! Und jetzt? – Mit diversen Techniken können Kleider weitergetragen und der Textilkonsum verringert werden. Wie, erfahren Sie am Workshop.

Leitung: Katja Frefel, gelernte Damenschneiderin
Kosten: 🧑 CHF 30.–; 🧑 CHF 50.–; 🐾 CHF 10.–

WEITERE SPANNENDE WWF-EVENTS FINDEN SIE UNTER

www.wwf.ch/events